

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements
 Preis pro Quartal 10 Bani, pro Halbjahr 20 Bani, pro Jahr 35 Bani. — Inland und Ausland.
 Preis pro Quartal 15 Bani, pro Halbjahr 30 Bani, pro Jahr 50 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 20 Bani, pro Halbjahr 40 Bani, pro Jahr 70 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 25 Bani, pro Halbjahr 50 Bani, pro Jahr 85 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 30 Bani, pro Halbjahr 60 Bani, pro Jahr 100 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 35 Bani, pro Halbjahr 70 Bani, pro Jahr 115 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 40 Bani, pro Halbjahr 80 Bani, pro Jahr 130 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 45 Bani, pro Halbjahr 90 Bani, pro Jahr 145 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 50 Bani, pro Halbjahr 100 Bani, pro Jahr 160 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 55 Bani, pro Halbjahr 110 Bani, pro Jahr 175 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 60 Bani, pro Halbjahr 120 Bani, pro Jahr 190 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 65 Bani, pro Halbjahr 130 Bani, pro Jahr 205 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 70 Bani, pro Halbjahr 140 Bani, pro Jahr 220 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 75 Bani, pro Halbjahr 150 Bani, pro Jahr 235 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 80 Bani, pro Halbjahr 160 Bani, pro Jahr 250 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 85 Bani, pro Halbjahr 170 Bani, pro Jahr 265 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 90 Bani, pro Halbjahr 180 Bani, pro Jahr 280 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 95 Bani, pro Halbjahr 190 Bani, pro Jahr 295 Bani. — Ausland.
 Preis pro Quartal 100 Bani, pro Halbjahr 200 Bani, pro Jahr 310 Bani. — Ausland.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Pictorial Grigoresco No. 7
 (früher Strada Model).
Telefon 22/88.

Inserte
 Die 6-spaltige Zeile über dem Rand 15 Cent; bei kurzen Inseraten wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Anzeigen für die 2-spaltige Zeile über dem Rand 10 Cent. — In Deutschland und Österreich-Ungarn übernahm die Deutsche Anzeigenverwaltung des Herrn Rudolf Hoff, Postfach 100, Wien, O. B. 2. Bude & Co., J. Danneberg, Heinrich Scholz, G. Weller, Hamburg, in England Gage & Co. No. 1, England & Foreign Bookellers, 129, Leadenhall Street, London, E. C. sowie alle lokalen Anzeigen-Expeditionen des Auslandes.

Der handelspolitische Anschluß Rumäniens an die Zentralmächte.

Bukarest, 8. April 1916.

Nach langem Zögern hat unsere Regierung endlich den Weg betreten, den sie seit Beginn des Krieges hätte einschlagen sollen: Die vierverbandsfreundliche Handelspolitik, die auf Grund von falschen Prämissen über den Kriegsausgang betrieben wurde, hätte schließlich den Ruin des ganzen Landes herbeigeführt. Rumänien hat in Friedenszeiten seinen Ueberfluß an Getreide nach Belgien, Italien und Südfrankreich ausgeführt. Diese Verbindung ist durch den Krieg im wesentlichen unterbrochen. Trotzdem wollte man mit den Mittelmächten nicht in Verbindung treten. Nun kam die Not, und es schien fast, als sollten die Mittelmächte den ganzen Ernteüberschuß erhalten. Da trat der englische Gesandte als Käufer von 80.000 Tonnen Weizen auf, was wieder zu einer Reibung mit den Mittelmächten führte. Als Gegengabe für die Lieferung von Cereallen, soll unsere Regierung Waffen und Munition gefordert haben. Darauf ging Deutschland nicht ein, und schließlich war Rumänien trotz seines Getreideüberschusses wirtschaftlich verartig bedroht, daß das hungernde Deutschland doch Sieger geblieben wäre, wenn nicht schließlich die gesunde Vernunft und das dringende Wuß die Oberhand gewonnen hätte. Es zeigte sich nämlich, daß das Land nicht so sehr Geld als andere notwendige Waren brauchte, die der englische Gesandte nicht schaffen konnte. So fehlte es besonders an Maschinen, und die Verbesserungen, die der Frieden der Landwirtschaft bringen konnte, wurden durch eine gefühlsmäßige Verbandspolitik unmöglich gemacht. Außerdem mangelt es an mancherlei, wofür man allein auf Deutschland angewiesen ist.

Nun, nachdem das Eis einmal gebrochen ist, treten weitere Abmachungen in Kraft, welche den wirtschaftlichen Anschluß Rumäniens an die Zentralmächte, der durch die Lieferung der 100.000 Tonnen Getreide begonnen hat, nur noch mehr festigen. Die bereits gemeldete Schaffung eines rumänischen Einkaufsbüros in Berlin und einer Vertretung der deutschen Zentraleinkaufsgesellschaft in Bukarest, ferner die Lieferung von deutschen Waren im Werte von 150 Millionen an Rumänien, sind ein Beweis dafür, daß unsere ausschlaggebenden Kreise fest entschlossen sind, den Weg der Chimären zu verlassen und in praktischer Weise den Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen. Die Projekte mit dem Bezug von Waren über Saloniki und dem Einkauf der notwendigsten Produkte für Handel und Industrie durch

Spezialkommission in England und Amerika, haben sich als undurchführbare Unternehmungen erwiesen, für welche das Land bisher große, nutzlose materielle Opfer gebracht hat. Was durchaus elementar auf der Hand lag, nämlich daß einzig und allein die Zentralmächte Rumänien mit den notwendigen Waren versehen können, drängt sich jetzt in überzeugender Weise auf, und daher die letzten Abmachungen, zu denen sich das Land nur beglückwünschen kann. Wenn, wie mit Bestimmtheit verlautet, auch das Uebereinkommen zwischen Rumänien und Bulgarien zustandekommt, das den Durchgangsverkehr erleichtern soll, dann eröffnet sich für die rumänischen Erzeugnisse, die in der Levante ein so ausgezeichnetes Absatzgebiet haben, eine verheißungsvolle Zukunft.

Sedenfalls ist die handelspolitische Annäherung Rumäniens an die Zentralmächte ein breiter Strich durch die Pläne Englands, Deutschland wirtschaftlich zu isolieren, jetzt und für alle Zukunft. Wann soll Deutschlands Ermattung kommen? In Rumänien hat man neunzehn Monate darauf gewartet und ermattete selbst, obwohl man die ganze Zeit über Frieden hatte. In den neunzehn Monaten hat Deutschland von seinen eigenen Erzeugnissen leben müssen und hat ausgehalten — nicht im Ueberfluß, aber auch nicht in Not. Mit dem Ueberfluß Rumäniens und der übrigen Balkanländer ist es für alle Fälle gesichert. In dem wirtschaftlichen Zwangskrieg hat es eine größere Stärke erhalten, als es vor Kriegsbeginn hatte. Und wenn es sich bestätigen sollte, daß England aus Jorn über die stattgefundenen deutsch-rumänische Annäherung jede Zufuhr von Waren aus Rußland verhindert, dann darf man wohl hoffen, daß der glückliche wirtschaftliche Umschwung in den Beziehungen unseres Landes zu den Mittelmächten, sich auch auf politischem Gebiete äußern werde. Auch daraus könnte Rumänien nur den größten Nutzen ziehen und man muß jetzt nur die Hoffnung aussprechen, daß es hierfür nicht zu spät werde.

Die Bedrohung Rumäniens durch den Bierverband.

Der Jassyer „Opinia“ wird aus Bukarest gemeldet: Es scheint, daß auch Rumänien in den Beschlüssen der Konferenz der Ententemächte in Paris hinsichtlich der Einschränkung der Handelsfreiheit der neutralen Staaten mitbegriffen ist. Wir erfahren denn auch, daß England jedwede Sendung für Rumänien aufgehalten hat, selbst für jene Waren, welche eingelagert waren und über Holland und Rußland hätten transitiert werden sollen.

Andererseits wird gemeldet, daß auch Rußland den

Verkauf von Pferden für Rumänien stillert hat, was die Rückkehr der rumänischen Militärkommission ins Land zur Folge hatte.

Eine weitere Folge davon ist die Langsamkeit, mit welcher das englische Büro für die Durchführung des Kaufvertrages von 80.000 Waggons Getreide vorgeht. Bisher wurden bloß 9000 Waggons eingeliefert, und man glaubt, daß das englische Büro schließlich auf diesen Vertrag verzichten wird.

England und Rumänien.

Von Paul Dehn.*

Mit der Vereinigung der Moldau und Wallachei zu Anfang 1859 durch die Doppelwahl des Obersten Rusa zum gemeinsamen Oberhaupt der beiden Donaufürstentümer beginnt die Geschichte des selbständigen Rumäniens. Die neustaatliche Entwicklung Südosteuropas machte einen großen Fortschritt. Nur die englische Politik widerstrebt. Als Alexander im Auftrage des neuen Fürsten nach London kam, wurde er unfreundlich aufgenommen. Lord Malmesbury war befremdet darüber, wie man es habe wagen können, eine Handlung gegen die Unverfehrbarkeit des Osmanischen Reiches zu begehen.

Im Krimkriege war England für die Türkei eingetreten und erblickte in Rußland den Feind, den es vor Allem bekämpfen müsse. Das neue Rumänien galt nach englischer Auffassung für zu klein und zu schwach, um seine Selbständigkeit behaupten zu können. Rumäniens Loslösung von der Türkei sei gleichbedeutend mit seiner Angliederung an Rußland.

Nach einer dreijährigen sorgenvollen Regierungszeit schrieb der spätere König Carl am 20. Juli 1869 seinem Vater:

„England ist im allgemeinen teilnahmslos gegen Rumänien; von der Seite haben wir nichts zu erwarten. Die Politik, welche es im Orient verfolgt, ist keineswegs wohlwollend für die christlichen Völker.“

Nur für die Türkei hat England Auge und Herz, äußerte Fürst Karl Anton von Hohenzollern am 1. April 1870, im Streitfall würde es nie auf Seite Rumäniens stehen. (Aus dem Leben König Karls von Rumänien II 78).

Durch Falschmeldungen suchte man Rumänien zu schädigen. So erfand der „Morning Herald“ vom März 1867 die Nachricht, Rußland und Preußen hätten ein Bündnis geschlossen und Rumänien sei beigetreten. Frankreich sollte seine Hand von Rumänien abziehen.

*) Aus England und die Balkanstaaten.

Requiem.

Von Sterbenden Menschen.

Eine Studie von Heinz Welten.

„Zum Engel der letzten Stunde, den wir so hart „Lob“ nennen, wird uns der reichste, gültigste Engel geschickt, damit er gelinde und sanft das niedersinkende Herz des Menschen vom Leben pflücke und es in warmen Händen in das hohe Eden hinauftrage.“ (Jean Paul).

In dieser Zeit, da das große Sterben durch das Land geht, mag es angebracht sein, gegen ein böses Vorurteil zu Felde zu ziehen, das — leider! — noch immer in den Köpfen der vielen, allzuvielen spukt, gegen das Vorurteil der Sterbensnot und der Sterbenspein. Die theologische Wissenschaft aller Konfessionen, die — wenigstens in vergangenen Zeitaltern — dem materialistischen Zuge ihrer Epoche Rechnung tragend vieles von der schweren Not der letzten Stunden unseres Erdenwallens zu erzählen wußte, in der ihre Vertreter allein dem Staubgeborenen wirkend beizusprechen vermochten, hat den Aberglauben von der Todesnot in die Welt gesetzt, und es ist nur schwer gegen anzukämpfen. Denn wird nicht jeder, der einen qualvollen Todeskampf mit angesehen hat, den Besserwisser Lügen strafen können?

Durch ein eigenes Erlebnis wurde ich angeregt, mich mit dieser Materie, die dem Biologen sonst nur wenige Berührungspunkte bietet, näher zu befassen, durch eine langwierige, gefährliche Krankheit, die mich selbst dicht an die Grenze jenes Landes brachte, aus des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. Die Diagnose meiner Erkrankung, über die sich die behandelnden Ärzte seinerzeit nicht völlig einig

wurden, bleibt für unsere Erörterung ohne Belang. Wichtigter als sie ist die Tatsache, daß ich während der Krankheit acht Tage lang bewußtlos war, daß ich in dieser Zeit mehrmals kollabierte, daß nur durch häufige Kamphereinsprühungen, Herzmassagen und Einträufelungen von Digitalis das schwindende Leben zurückgerufen wurde, daß ich in diesen acht Tagen mich angeblich in den qualvollsten Schmerzen wand, so daß ich andauernd festgehalten werden mußte, und — daß gleichwohl diese acht Tage, in denen jede Sekunde meine letzte sein konnte, zu den schönsten meines Lebens gehörten. Denn ich träumte in ihnen; ich träumte von schönen Reisen, die ich unternommen hatte, und die Leumbilder waren so wirklich und lebenswahr, so scharf und gegenwärtig, wie nie zuvor und niemals später meine Traumbilder gewesen sind.

So kam es, daß ich vom Sterben als ein „Wissender“ sprechen und denen entgegentreten kann, die die Erbsünde mit der Sterbenspein verquiden und dem Menschen einen Dornenweg weisen, dort, wo die Natur selbst eine gar liebliche Straße hinauberte, von der sie sorgsam alle Steine entfernte, an die des müden Wanderers Fuß stoßen konnte. Denn es war ja nur selbstverständlich, daß ich als Naturwissenschaftler, kaum daß ich von meinem Sterben in die Welt des Lebens zurückgekehrt war, mich strebend bemühte, das ganze Problem wissenschaftlich zu begreifen und die Frage zu lösen, ob mein „Fall“ ein außergewöhnlicher war oder als ein alltäglicher in der Allgemeinheit seine Begründung fand. Ich prüfte Sterbeprotokolle, soweit ich deren habhaft werden konnte, und fand fast überall das gleiche Ergebnis: die dem Sterben vorangehenden Stunden oder Tage waren — entsprechend der Erkrankung oder Verwundung — oft schmerzhaft. Doch alle Schmerzen schwanden in den letzten Stunden des Lebens.

Daß ein Schwindsüchtiger sich nie wohler fühlt als am

Sterbetage, und daß er, der oft schon jede Hoffnung aufgegeben hatte, dann in der Regel neuen Lebensmut schöpft und sehr oft sogar Reisepläne entwirft, ist eine altbekannte Erscheinung. Gelegentlich hat man auch Menschen, die durch einen Unglücksfall, einen Absturz oder dergleichen, dem Tode nahegebracht und doch wie durch ein Wunder gerettet wurden, nach ihren „letzten“ Eindrücken gefragt und oft die absonderlichsten Antworten erhalten. So schildert ein junger Mann, der vom Rarstod in den Alpen abgestürzt war, seine Eindrücke mit folgenden Worten: „Ich hatte das angenehme Gefühl, als ob ich schwebend herabgetragen würde. Erst als ich auf den Felsen aufschlug, verlor ich schmerzlos das Bewußtsein. Ich könnte mir keine leichtere und schönere Todesart denken.“

Eine noch beredtere Sprache reden die letzten Worte berühmter Persönlichkeiten, die uns sehr oft von Augenzeugen überliefert wurden. Fast nie ist in diesen Worten von Schmerzen die Rede.

„Macht den zweiten Fensterladen auch auf, damit mehr Licht hineinkommt“, sind die bekannten letzten Worte Goethes, und Schiller beschäftigte sich in seinen scheinbar sehr schmerzhaften letzten Delirien andauernd mit dem Demetrius. Dem sterbenden Beethoven wurden zwei Flaschen alten Rheinweins als letzte Aufmerksamkeit seines Betlegers ans Bett gebracht. „Schade, zu spät!“ sagte er, drehte sich auf die Seite und schlief ein. Alfred de Musset lagte in seinen letzten Stunden nur über die allzu große Müdigkeit und streckte sich wohlthig auf das Bett: „Enfin, je vais dormir“. Lord Byrons letzte Worte verlaublichen den gleichen Wunsch: „Nun will ich schlafen.“

Das Ende Charles Dickens berührt fast grotesk, wenn angesichts der Majestät des Todes dieser Ausdruck statthaft wäre: Der Dichter klagte über Kopfschmerzen und erhielt von seiner Schwägerin den Rat: „Leg dich ein wenig hin!“

wird durch die einzelnen Geräusche im Operationsraum, die Stimmen der Assistenten, das Flüstern der Krankenschwestern und das ihm unheimlich klingende Klappern der Operationsinstrumente höchst ungünstig beeinflusst. All dies soll durch die Einführung der Musikbegleitung geändert werden, der Patient soll auf fröhliche Weise abgelenkt, die Furchtgedanken sollen vertrieben werden. Hier also hat die Musik einzusetzen, wozu man sich der Einfachheit halber eines Phonographen bedient. Vor der Operation teilt der behandelnde Arzt dem Patienten mit, daß zum Zeichen der Ungefährlichkeit während der Operation Musik ertönen wird, und der Patient wird nach seinem Lieblingsstück befragt. Im Augenblick, da der Patient in den Operationsraum kommt, ertönt das ihm vertraute Lied, und die Betäubung beginnt. Es wird versichert, daß die neue Einrichtung sich bereits mehrfach bewährt habe und auch in anderen amerikanischen Krankenhäusern eingeführt werden soll.

Telegramme.

Die deutsche Presse über die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 7. April. In Besprechung der Rede des Reichskanzlers lassen die Blätter ersehen, wieviel Vertrauen und zugleich Mäßigung die Worte des Reichskanzlers enthalten.

Das „Berliner Tagblatt“ sagt: Das deutsche Volk bekräftigt aus vollem Herzen den warmen Dank, den der Reichskanzler unseren Kämpfern ausgedrückt hat. Ebenso stimmen wir zu, daß der Opferwille der Armen und der wirtschaftlich schwachen Kreise zu loben und zu bewundern ist. Der Schrecken der Aushungerung, mit dem unsere Feinde die deutschen Frauen und Kinder bedrohen, wird um jeden Preis vermieden werden.

Der „Votalanzeiger“ sagt: Die Absichten des Krieges, wie sie der Reichskanzler dargelegt hat, sind so bescheiden, daß der jederzeit unrechtmäßig erhobene Vorwurf, Deutschland strebe nach der Hegemonie in Europa, schließlich verstummen muß. Die Staatsmänner von Paris, London und Petersburg, welche die militärische und ökonomische Vernichtung Deutschlands voraus sagten, haben dadurch dessen Kräfte sogar verzehnfacht.

Die „Rostocker Zeitung“ schreibt: Während die Feinde wiederholt erklären, daß sie nicht eher zu kämpfen aufhören werden, als bis das deutsche Reich vernichtet sein wird, liegt es in unserer Absicht, die Garantie für eine friedliche Zukunft Deutschlands zu schaffen. Der Reichskanzler will uns zu Nachbarn derer machen, die nicht gegen uns, sondern mit uns arbeiten. Um diese Absicht zu erreichen, will er Belgien und Nordfrankreich nicht verlassen, ohne hinreichende Garantien für die Zukunft erhalten zu haben. Er verlangt vor allem reale Garantien dafür, daß Belgien nicht mehr unter englisch-französischer Besatzung stehe u. eine ökonomische und militärische Festung dieser Mächte gegen Deutschland bilde. Deshalb fordert der Reichskanzler für die Wiederherstellung Belgiens Garantien.

Die „Diebstahlzeitung“ schreibt: Seht wreden unsere Gegner nicht mehr vorgehen können, daß Deutschland nach fremdem Gebiete strebt. Der Reichskanzler hat die präziseste Erklärung abgegeben, daß Deutschland unter Nationalitätsprinzip nichts anderes verstehe, als die Freiheit der Völker und die Möglichkeit, zu arbeiten und sich nach Maßgabe ihrer eigenen Fähigkeiten und Bedingungen zu entwickeln. (Wolff-Bureau).

Die österreichische Presse über die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Wien, 7. April. Die Blätter würdigen die Rede des deutschen Reichskanzlers als ein Dokument von großer historischer Bedeutung, da sie die Konturen des künftigen Friedens und des neuen Europa sowie die Grundlagen der neuen Ordnung zeichnet, die von den Zentralmächten im Vereine mit ihren treuen Verbündeten geschaffen werden wird.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Diese Rede überstieg durch die in ihr enthaltenen Erklärungen sogar die höchsten Erwartungen.

Die „Neue Freie Presse“ sagt, diese Rede sei gleichzeitig ein Urteil Bethmanns über das Schicksal des Krieges, aber auch ein Ereignis, das die Welt vor eine neue Phase, und vielleicht vor den letzten Weltkrieg stellt.

Das „Tagblatt“ sagt, diese Rede sei charakteristisch und man dürfe in die Worte Bethmanns volles Vertrauen setzen.

Die „Reichspost“ schreibt: Dem Programm der Vermeidung und Herbeiführung des Herrn Asquith, stellte Bethmann das Programm der Befreiung der Völker entgegen.

Das „Volksblatt“ sagt: Die Rede eröffnet der ganzen Welt die Aussicht auf eine Aera glücklichen Gedeihens und einer freien Zukunft. (Korr.-Büro).

Befreiung des österreichisch-ungarischen und deutschen Konsuls von Mytilene.

Konstantinopel, 7. April. Herr Bargigly, der österreichisch-ungarische Konsul von Mytilene, der von den Franzosen verhaftet und sodann in Freiheit gesetzt worden war, kam gestern hier an. Ebenso kam der deutsche Konsul von Mytilene, Herr Courtig, nach seiner Freilassung nach Athen.

Vergnügungsanzeige.

vom 8. April.

- Nationaltheater, „Patima rosie“
Theater Regina Maria, „Vijelia“
Theater Tem Popesru, „Pericola“
Theater Modern, „Traviata“

Privat-Telegramme des „Votalanzeiger“

Berlin, 6. April.

Verdun

Deutsche Initiative. Wo bleibt jetzt der Spott.

Berlin, 6. April. Bei Verdun werden täglich Fortschritte gemacht. Die Deutschen machen kurze scharfe Vorstöße, die ihnen Terrain einbringen. Von der Verduner Front eintreffende Offiziere erklären, Verdun werde bestimmt genommen. Ein Einstellen der Angriffe sei ausgeschlossen.

„Le Temps“ erklärt, daß bei den Angriffen zuerst immer der Angreifer im Vorteil sei. Zweifellos werde der französische Generalstab Gründe dafür gehabt haben, die Initiative dem Feinde zu überlassen.

Demnach scheinen die Franzosen die angekündigte große Offensive dadurch zu betreiben, daß sie sich täglich ein kleines Stück zurück schlagen lassen. Für solch geniale Strategie haben die Deutschen allerdings kein Verständnis. Sie schlagen sich rücksichtslos und behalten, was sie gewinnen. Der zu Beginn der Verduner Kämpfe einsetzende französische Spott über die planlose deutsche Strategie hört merkwürdiger Weise immer mehr auf, je mehr die Franzosen sich ihrem Ziel, der allmählichen Preisgabe des Vorgeändes von Verdun nähern. Auch von einer deutschen Niederlage vor Verdun hört man gar nichts mehr.

Verdun vor der tödlichen Umarmung.

„Petit Journal“ schreibt, die neue Phase des Kampfes vor Verdun scheine gefährlicher zu werden als die ersten Angriffe, die größtenteils nur Frontvorstöße gewesen seien. Es werde jetzt klar, daß die Deutschen die langsame und tödliche Einschließung Verduns beabsichtigten. General Pétain habe daher beschlossen, ohne auch den härtesten Verlust zu scheuen, eine Gegenoffensive zwischen Douaumont und Baug zu eröffnen, um die frühere Frontlinie Verduns wieder herzustellen.

Zur mihlungenen russischen Offensive.

Die „Nationalzeitung“ berichtet nach russischen Meldungen, daß die Artilleriemunition für die begonnene Offensive nicht ausgereicht habe. Sie sei früher erschöpft gewesen, als angenommen worden sei, da man diesmal doppelt soviel Munition verbraucht habe als bei den früheren Angriffen. — In Petersburg sei infolge der jetzt eintreffenden Einzelheiten aus den Kämpfen die Stimmung sehr gedrückt, da man bestimmt mit dem Erfolg gerechnet habe, ja sogar schon den Verwaltungsbeamten für Bismarck bestimmt gehabt habe. Man sieht, welche entsetzlichen Opfer der Angriff kostete. Alle Bazarette sind überfüllt und deshalb macht sich neue Sorge bemerkbar.

Das Ende der russischen Offensive.

Die Petersburger Presse gibt jetzt das Scheitern der Offensive zu, nachdem sie zuerst mit prahlerischen Worten einen glänzenden Sieg prophezeite. Die Bevölkerung befindet sich nach einem Stockholmer Bericht des „Votalanzeiger“ in nervöser Unruhe. Täglich phantastische Siegesberichte, täglich Dementis. Gegen die Auffassung, daß die mihglückte Offensive eine Niederlage bedeute, wenden sich jetzt die offiziösen Blätter. Sie behaupten, es habe sich um eine planmäßige Operation gehandelt, die jetzt programmäßig beendet sei. „Rjetsch“ sucht in endlosen Aufsätzen zu beweisen, daß es sich nur um eine Rekognosierung der deutschen Front gehandelt habe mit dem Resultat, daß diese als undurchdringlich gelten müsse. Außerdem habe die Offensive den Zweck gehabt, eine deutsche Offensive, die man habe kommen sehen, zu verhindern und die deutschen Kräfte zu schwächen. Von einer Entlastungsoffensive ist also nicht mehr die Rede. Die ganze Offensive, bei der soviel kanonisiert wurde, daß Munitionsmangel eintrat, und bei der so viele Tausende fielen, war also nichts als eine harmlose Rekognosierung.

Holland und die „harmlose“ Pariser Konferenz.

Der „Votalanzeiger“ bringt einen Bericht über die Stimmung in Holland. Er sagt, die englische Regierungserklärung, wonach auf der Pariser Konferenz nichts Nachteiliges über Holland beraten und beschlossen worden sein soll, sage zuviel, um glaubwürdig zu sein. Man frage sich vielmehr, wo denn die Armeen Ritthensers stecken, weshalb man Millionen ausgehoben und doch so wenig Truppen nach Frankreich geschickt habe, weshalb man soviel Truppen in England festhalte und über welche Kriegsmassnahmen man den sich in Paris geeinigt habe. Ueber die bisherigen wärscheinlich nicht, also wohl über neue Massnahmen. Letztlich sei die Regierung darauf aufmerksam gemacht worden, daß begründete Ursache bestehe, auf die Rüstungen acht zu geben. Man nehme an, die Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Warnung wirklich begründet ist.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 7. April.

Herr Bheretnde präsidiert. Herr Luca Cleserescu bespricht die traurigen Vorgänge, die sich in Noiekt wegen der Teuerung abspielen. Er verlangt bringende Abhilfe dieser unerträglichsten Zustände. Herr Deschlu sagt, er hätte einen Brief aus Dorohot erhalten, des Inhalts, daß über Mihallen 300. Schweine exportiert worden seien.

Der Justizminister Radovici antwortet, die zuständige Kommission hätte keinerlei solche Erlaubnis gewährt. Er

wird aber eine Untersuchung anordnen, um festzustellen, ob es sich nicht um eine Kontorbande handle.

Herr Luca Cleserescu fordert eine parlamentarische Untersuchung, damit wenigstens einer derjenigen bestraft wird, der Kontorbande treibt und dieserart die Nahrungsmittel verteuert hat.

Der Minister des Innern Morgun glaubt, daß es unnötig sei, eine solche parlamentarische Kommission einzusetzen, da die Schuldigen sicherlich ihre Strafe erhalten werden. Wir haben aber die Ueberzeugung, daß in diese Kontorbande hochgestellte Personen aller politischen Parteien eingemengt sind. Die Worte des Ministers rufen einen großen Tumult hervor. Herr Moldovanu fordert die Ergreifung strenger Maßnahmen gegen alle Schuldigen, ohne Rücksicht auf die Stellung.

Nach der Erledigung einer persönlichen Frage zwischen den Herren Dr. Cofinescu und Caza, wird die Sitzung geschlossen.

Der Senat hielt keine Sitzung ab.

Handel und Verkehr.

A-G für Waldexploitation und Dampfsägewerke vormals P. et C. Goetz et Co. Der Verwaltungsrat erteilte infolge des Vorschlages der Generaldirektion Herrn Betriebsdirektor Ignacz Heller die spezielle Vollmacht, die Firma der Gesellschaft zusammen mit einem Mitgliede des Verwaltungsrates oder mit einem Direktor zu unterzeichnen.

Vermietung der Docks in Galatz und Braila. Die Epoca meldet: Es wird versichert, daß die Regierung dem deutsch-österreichischen Syndikate die Docks von Galatz und Braila für die Einlagerung der angekauften Cerealien vermietet hat. Diese Docks haben einen Fassungsraum von 4 Tausend Waggons.

Export. Die Zentralkommission für Import hat für die Dauer bis nach Ablauf der Osterfeiertage den Export von Eiern untersagt.

Rumänische Kommissionen in Wien und Berlin. Anfangs April wird sich eine Kommission nach Berlin begeben, um den Warenaustausch mit Deutschland zu vermitteln. Eine zweite Kommission wird sich zu demselben Zwecke nach Wien begeben.

Kohlen- und Nägel-Import. Die Firma Alfr. Löwenbach et Co. hat die Ermächtigung erhalten, 7 Waggons Kohlen einzuführen, gegen den Export von 7 Waggons Maismehl.

Herr St. Vismescu hat die Erlaubnis erhalten, 3 Waggons Malz, gegen 3 Waggons Drahtnägel aus Deutschland, zu exportieren.

Kirchliche Mitteilungen der evang. Gemeinde.

Diesen Sonntag (Judica) predigt Herr Pfarrer R. Honigberger. — Um 6 1/2 Uhr Passionsgottesdienst. (Ansprache Herr Pfarrer Vic. Bennetwig).

Nachmittag 3 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins. — Abend 6 1/2 Uhr Versammlung des Jungstrassenvereins.

Donnerstag 8 Uhr abends Bibelstunde. Amtshandlungen in der nächsten Woche: Herr Pfarrer R. Honigberger.

Petroleum- u. Mineralöl-Export! Zur Kommanditierung eines Petroleum-Exportunternehmens mit vorzüglichen ausländischen Verbindungen, wird Kapital gesucht. Ernst Angebote erbeten unter „J. P.“ an die Admin.

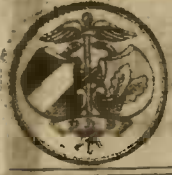
Gesucht zu deutscher Familie ein Zimmer-Mädchen und ein Mädchen für Alles. Vorzustellen: Sir Aurel Blaicu (fost Taranilor) 158.

Weingärten V. VERZEA Str. Al. Lahovary 10. Telefon 12/30. Alle und neue, rote und weiße Tisch- und Dessertweine Tzuika (Skibovig) aus Buzau. Ins Haus zugestellt. Mäßige Preise. Zu den hl. Feiertagen köstlicher Muskatellerwein. Bei 1.20 die Flasche.

„D. S. B.“

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Ortsgruppe: Bukarest.



Sonntag, den 8. April n. St.

im großen Saale der „Bereinigung der Reichsdeutschen“ Strada Brezoianu No. 17

zu Gunsten von Kriegsfürsorgezwecken

Vortrag

des Herrn Oberlehrer W. Sieger über das Thema:

„Kriegserlebnisse eines, der den Krieg nicht mitgemacht hat.“

- 2.) Kurze Ansprache des Vortragenden. 3.) Interessantes Anekdoten.

Beginn des Vortrages pünktlich 9 Uhr abends.

An alle Mitglieder der deutschen und österr.-ungar. Kolonie ergeht hiermit die Bitte, diesen Abend zu besuchen.

Eintritt frei. Kleiderablage pro Person Lei 1, pro Familie (ein Herr und zwei Damen) Lei 2.

Am 2./15. April beginne ich einen dreimonatlichen

Abend-Unterrichtskurs für einfache u. doppelte Buchführung für Herren und Damen.

Auskünfte und Anmeldung täglich von 1-2 Uhr nachm. und von 7-8 Uhr abends.

Fritz Schmidt

Str. Savoi No. 64 (Gartenwohnung).

Für das evang. Mädchen-Pensionat wird eine Köchin gesucht.

Vorzustellen Str. Spiru Haret 7.

Zu vermieten

in der Strada Alex. Labovary No. 16, Zentrum, neben Athenäum, ein schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, im zweiten Stock, mit oder ohne Pension.

Magazineur

sucht per sofort hiesige Firma für ihr Maschinenlager bei angemessenem Monatsgehalt und freier Wohnung.

Fachleute im Dreschmaschinenbau, mit Kenntnis der deutschen Sprache, erhalten den Vorzug.

Schriftliche Offerten unter „Magazineur“ an die Admin.

Für Tischler

Journiere aller Arten, sowie fremdländische Hölzer sind zu haben bei Bucher & Durrer, Soseaua Basarab 27-29, Bukarest.

In deutschem Hause wird

deutsches Stubenmädchen

das ehrlich und reinlich ist, gesucht. Bulev. Elisabeta 8, bei Herrn Finkelstein.

Gesucht deutsche Bonne

zu einem 4-jähr. Knaben Strada Mihail Cogalniceanu 9.

Dr. A. IANCU

ehemaliger Spitalsarzt

Spezialist in Geschlechts- und Harnkrankheiten

Syphilis, Injektionen 606 (neu).

Consultationen von 2-8 Uhr abends. Str. Carol 52, neben Frații Koller.

Suche für meine 12-jähr. Tochter Ferienaufenthalt.

Bedingung gute Luft, vorzügliche gesunde Kost und Spielgehitia.

Unter „Liebevoll, gebildet“ an die Adm. erbeten.

Maschinenmeister

Deutscher, gef. hten Alters, hervorragender Fachmann, mit vieljähriger praktischer Erfahrung, versiert in Montage, Rekonstruktion und Neubau, mit prima Zeugnissen und Referenz, sucht Stellung in größerem Werke.

Gef. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“ an die Admin

Wegen Ueberstiedlung

ein gut erhaltenes, komplettes Speisezimmer, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 2-3 Uhr, Calca Calarasilor 20

Zu St. George zwei Zimmer zu vermieten. Gas, Parquet. Separater Eingang, geeignet für Bureau, auch Wohnung. Das kleinere als Schlafzimmer eingerichtet. Bl. Elisabet 4. 2. Stock. Eingang Treppe links.

Zu vermieten

unmöbl., ein geräumiges Zimmer, Entree und Küche bei deutscher Familie. Chaussee Stefan cel Mare 61.

Jordache N. Ionescu & Co

Bukarest, Strada Covaci 3, Telefon 4/50

Erstklassiges Restaurant Jeden Abend KONZERT unter Leitung des beliebten Geigers NICULAE BUICA.

GROSSES LAGER von angezeigten alten und neuen Dragaşaner Tisch- und Dessertweinen.

Verkauf in gros und in detail in Fässern und Flaschen. Vom 1. April ist auch das Hotel „Caraiman“ in Sinaia unter unserer Verwaltung.

Deutsche junge Frau mit Kind sucht Stelle.

Unter „M. Sch“ an die Adm

Verheirateter, kinderloser junger

Hausdiener

Professionalist, wird für ein großes Haus per sofort aufgenommen. Adresse in der Admin.

Gesucht eine gewandte Verkäuferin

der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, für ein im Zentrum der Stadt gelegenes Geschäft. Anträge unter „M. N. R.“ an die Adm.

Deutscher Kaufmann sucht

sofort gut möbliertes Zimmer im Zentrum. Off. unter „D. W.“ an die Adm.

Korrespondent gesucht

tüchtig, mit mehrjähriger Praxis; Maschinen-schreiber und Stenograph, Sprachkundig, militärfrei, zum sofortigen Eintritt, für das Bureau einer Petroleum Gesellschaft. Offerten unter „Petroleum“ an die Admin.

Gebildetes deutsches Mädchen

im Haushalte bewandert, nicht über 25 Jahre alt, wird von einem Witwer in größerer Provinzstadt zur Erziehung eines 2-jähr. Knaben gesucht. — Angebote mit Photographie sind an die Admin unter „Gebildet“ zu richten.

Bukarester Deutsche Liedertafel.

Gegründet 1852.

„Durchs Lied zur Tat!“

Donnerstag, den 12. April n. St., abends pünktlich 9 1/2 Uhr (statt des 6. Vortrags)

Theater-Abend

zum Besten der Kriegsfürsorge.

Zwei Einakter aus dem Anatol Cyclus von Arthur Schnitzler.

Die Frage an das Schicksal.

Anatols Hochzeitmorgen.

Regie: Herr J. Chrapstjak.

Preise der Plätze: Mitglieder und Beförderer von Vortragsabenden frei. Nichtmitglieder Lei 3, für reservierte Plätze Aufzahlung von Lei 2. Kleiderablage ohne Ausnahme 50 Bani.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Der Vorstand spendet für Oster Liebesgaben. Erwerbet Blätter im „Goldenen Buch der Spender“ für die Kriegsfürsorge.

Bukarester

Deutsche Liedertafel.

Gegründet: 1852.

„Durchs Lied zur Tat!“

Samstag, den 8. April n. St. 1916

abends 9 1/2 Uhr

Konzert

(Öffentliche Aufführung)

zum Besten der Kriegsfürsorge

im eigenen Vereinssaale, Str. Academiei 20

Leitung: 1. Chorleiter Musikdirektor E. Walther.

Vortrags-Ordnung

- 1. Streichquartett in F-dur, A. Dvorak. (die Herren C. Kottara, F. Glabe, C. Dragulescu, G. Moldrit) 2. Männerchöre: a. Durch den Wald, A. Schäfer, b. Abend auf der Heide, G. A. Ahmann. 3. Violin solo (Herr C. Kottara) 4. Frauenchor: An der Quelle, D. Hoffmann. 5. Cellosolo: Herr A. Moldrit. 6. Männerchöre: a. Der Vögel, A. Reiter, b. Frühlinges (mit Klavier und 4 Hörnern), C. Goldmark. 7. Streichquartett: Variationen aus dem D-moll-Quartett „Der Tod und das Mädchen“, Fr. Schubert. (die Herren C. Kottara, F. Glabe, C. Dragulescu, A. Moldrit). 8. Gemischter Chor: Schilf, mit Klavierbegleitung: Taktlich (Dank der Damen) J. Brahms.

Zum Schluss: Ganz.

Preise der Plätze: Für Mitglieder Lei 1, für Nichtmitglieder Lei 3, für reservierte Plätze Aufzahlung von Lei 2. Kleiderablage ohne Ausnahme Lei 0.50 für die Person.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein.

Der Vorstand.

Spendet für Oster-Liebesgaben.

Erwerbet Blätter im Goldenen Buch der Spender für die Kriegsfürsorge.

Jüngere Deutsche

die näher kann, sucht bis 15. April in feinem ruhigen Haushalt Stellung.

Gef. Offerten unter „Julie L.“ an die Adm.

Zu verkaufen:

Mehrere grosse und kleine Villen im Viertel Gramont-Filaret.

Bauplätze

auf der Chaussee Colentina-Gherasi, in jeder Grösse.

Fabrikplätze

hinter dem Ober-Bahnhof

Zahlungserleichterungen.

Für jedwede Information wende man sich: G. A. SUTER, Str. Suter No. 9, Tel. 19/53 oder G. A. SUTER, Administrația Mosiei Colentina Telephon 56/91.

Syrups
aus natürlichen Früchten
Duldschetz
(Konfitüren) bester Qualität
Liqueure
Echter RHUM aus Bremen
sowie jedwede Getränke liefert die grosse
Destillerie und Konditorei
T. D. CREȚULESCU S-sor
Bukarest, Str. Carol 47, Telephon 3/68
Natürlicher und denat. Spiritus
Verlangen Sie Preiscurante bevor sie einen Einkauf
machen.

Restaurant und Bierhalle
„Athenäum“
Calea Victoriei gegenüber Café High-Life
Ganz renoviert mit separatem Eingang u. allem
Comfort, unter persönlicher Leitung des
Herrn Johann Brandesdörfer
In- und ausländische Küche. Stets reichhaltiges
Buffet. In- und ausländische Weine.
LUTHER-SPEZIAL-BIER
(helles und dunkles)
Spezialität: Samstag *Wobeln*, kalt und warm;
Holzfleisch zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Feinliche Reinlichkeit, gute Bedienung.
Bis 3 Uhr Nachts geöffnet. — *Mässige Preise*

Dr. L. Friedmann
Mitglied der französ. dermatologischen Gesellschaft, ehem.
Assistent von Geheimrat Lesser, Direktor der Berliner
Universitätsklinik für Hautkrankheiten
Spezialist für
Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten
Zuverlässige, erfolgreiche Behandlung, wissenschaft-
liche Methoden, modernste Apparate.
Consultationsstunden: 8-9^{1/2} und 2-6 Uhr.
Str. Câmpineanu 21 (Eingang durch Str. Valter Mărăcineanu 2)
Telephon 51/32.

Dr. A. Barasch
Gewesener Schüler des Prof. Fournier
von der medizinischen Fakultät in Paris.
SPEZIAL-ARZT
für *Geheim-, Haut- und Haarkrankheiten.*
Calea Victoriei 120 (neben Biserica Alba).
Consultationen von 8-10 vorm. und 2-6 nachm.
Spricht auch Deutsch. Telephon 89/1

Laboratorium „Pasteur“
Medizinische, Bakteriologische urologi-
sche und bio-chemische Analysen.
Urine, Speichel, Blut, Ausflüsse, Eiter, Exudate, Auswüchse,
Milch, Magensaft, Fökalien, Parasite etc.
Blutuntersuchung (Syphilis) Wassermannsche Methode.
Direktor: Doctor T. BERNARD.
Bukarest, B-dul Carol 22 (Statue Rosetti). Tel. 42/7

Klinik der
Geschlechtskrankheiten
„SALVATOR“ DR. ROTTMANN.
Gegründet im Jahre 1906.
Spezialärzte heilen gründlich die
Blennorrhöe (Tripper) durch schmerzlose Elektro-
therapeutische Methoden
nach Prof. Kollmann. Elektrolitische Dila-
tationen. Elektromassage und Hyperther-
mie für Prostatitis. Untersuchung des Harnröhreninnern
mittels elektrischen Lichtes. Mikroskopie.
Intravenöse Injektionen mit Neosalvarsan
„Ehrlich“ und Quecksilber (Cianure de mercure) für **Syphilis**
BLUTANALYSE (Wassermann).
Bukarest, Pasagiu Român 9. (Calea Victoriei.)
Fernsprech 49/19. Sprechst. 11-1 und 5-8

Doctor Predescu
Spezialisiert in Paris und gewesener Assistent in den Klini-
ken der Professoren Chiari und Urbantschitsch in Wien,
nimmt seine Consultationen wieder auf für Operationen in
Nasen-, Hals- u. Ohrenkrankheiten
Consultationen von 3-5 Uhr nachm.
Strada Frumoasa 5. Telefon 48/25.

Eiskästen
in allen Größen
für
Restaurante,
Kafes, Haushaltungen etc.
FRIEDRICH ZANK sen.
Nachf. JOSEF ZANK
Bukarest, Șoseaua Jianu Nr. 4.
Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Photographien
für Reisepässe
werden in 20 Minuten im Atelier „Solo-Elita“
Calea Victoriei 77, angefertigt.

Besuchet die grossartige Möbelausstellung
M. Mazliach
BUKAREST — Strada Brezoianu 21 — Telephon 4/39.
Neu erhaltene grosse Sendung in **MÖBEL** für
SALONS, KLEINE SALONS, VORZIMMER und
diverse **PHANTASIE-MÖBEL**.

Folgende Hauptgewinne:
Lei 250.000 auf No. 58515
Lei 175.000 in 7 Prämien a 25.000 Lei
Lei 100.000 auf No. 13109
Lei 75.000 auf No. 7466 | **Lei 52.000** auf No. 22576
Lei 55.000 auf No. 36351 | **Lei 50.000** auf No. 53735
Lei 40.000 auf No. 38750
Ferner ungezählte Gewinne a 25.000, 20.000, 15.000, 10.000 etc. war ich in die
glückliche Lage versetzt, meinen werten Kunden allein im Laufe der jetzt been-
deten Lotterie unverzüglich sofort auszahlen zu können.
Für die am 21. April a. St. stattfindende Ziehung 1. Klasse halte ich zur Ver-
fügung meiner werten Kundschaft ein reich assortiertes Lager von Glücklosen und
offriere dieselben solange der Vorrat reicht zum Preise von:
1/8 Los nur Lei 2.—
1/4 Lei 4.— | **1/2 Lei 8.—** | **1/1 Lei 16.—**
Haupttreffer im Laufe der Lotterie event.:
Lei 1.000.000
(Eine Million)
Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft ausgeführt
Rob. Th. Schröder
Firma gegründet im Jahre 1870.
Centrale: Calea Victoriei 97.
Filialen in der Hauptstadt: Calea Grivitei 96, Str. Lipscaii 72
Filialen in der Provinz:
Sotogani: Calea Natională 203 | **Craiova:** Strada Unirii 71
Brăila: Strada Regala 4 | **Galati:** Str. Domneasca 40.
Constanța: Piața Independenței 24. | **Jassy:** Str. Stefan cel Mare 8.
Ploesti: Strada Basarabilor 1.

Hotel Bratu
Calea Grivitei 130, neben dem Nordbahnhof
und zwischen 2 Tramways,
100 Zimmer
neu und elegant möbliert. — Moderner Kom-
fort. — Zentralheizung — Warmes und kal-
tes Wasser in jedem Zimmer. — Bäder in
jedem Stock. — Elektr. Beleuchtung. Fahrstuhl.
Mässige Preise.

Maison Spitzer
Bukarest, Calea Victoriei 77
(oberhalb der Konditorei Nestor).
Modewaren
M-me BARASCH, die Besitzerin des Geschäftes,
ist vom Auslande mit den letzten Pariser Modellen
zurückgekehrt.

Alois Müller Fii
Lieferanten des Königl. Hofes.
Bukarest
Strada Păstorului 5
Telephon 9/48
empfiehlt zum Tee u. Milch-
kaffe die ausgezeichneten
**Lucus-
Biscuits**
mit Vanille etc.
Das Palett 1 Leu.
In's Haus sowie in alle Dro-
guerien und Kolonialwaren-
geschäften zugesandt.
Vorteilhafter Versandt in die
Provinz.

Korsette
Frau Ungar (gew. Frä. Moisesca)
14, Strada Selari 14.
Führt nach Mass elegante Korsette
schönst. anerkant. nützliche Modelle
Preisen zollt



Auswahl feiner Korsette, Gir-
tel aus Elaste und
Ericot, Brassiere. — Nimmt Be-
stellungen aus der Provinz gegen
Nachnahme, mit Anhangung, an.
Die P. T. Damen werden ersucht,
das Maß der Taille einzuschicken.
Die Bestellung wird in 3 Tagen
ausgeführt.
14, Strada Selari 14.
Institut für Damselwissenschaft,
14, Str. von Friedr. Meier-
Inhaber der über Europa
Brennen hinaus bekannten Kräu-
deren Handels-Academie,
Wien.
Bestelle ansonst.